

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1. 25 J vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 J die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 14.

Donnerstag, den 1. Februar

1877.

Bestellungen

auf den „Hochberger Boten“ für die Monate Februar und März werden bei allen Tit. Postanstalten u. Postboten fortwährend angenommen. Zur gest. Bestellung ladet höflichst ein.

Die Expedition.

Politische Wochenübersicht.

S. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog ist auf besondere Einladung seines Kaiserl. Großvaters nach Berlin abgereist, um dort bei dem großen Ordensfeste als Ritter des Großkreuzes des höchsten preussischen Ordens, des vom schwarzen Adler, investirt zu werden. Mit Ende letzter Woche sind sämtliche Stichwahlen zum Reichstage vollzogen worden, durch welche das Endergebnis festgestellt werden kann. Der Federkrieg zwischen der französischen und französischen Presse kann nun wohl als beendet angesehen werden. Die französischen Blätter bringen kurze Notizen, in denen konstatiert werden soll, daß die Haltung Deutschlands auf der Konferenz eine durchaus correcte war und das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich das beste sei. Man sieht aber diesen Erklärungen das Gezwungene, einen gewissen verhaltenen Groll deutlich an.

Ueber die zwischen Deutschland und Spanien schwebenden Angelegenheiten ist z. B. nichts bekannt geworden, was auf irgend eine Lösung der Streitigkeit hindeutete. Die Nachricht von der Entsendung der deutschen Korvette Vineta nach den Sulu-Inseln hat in der spanischen Presse ein sehr verschiedenes Echo hervorgerufen. Die Epoca zeigt sich bereit, Deutschland die von Fieber und Piraten heimgesuchte Kolonie zu überlassen, während die offiziöse Politica hervorhebt, daß die 8 Kanonen und 200 Mann Besatzung des deutschen Schiffes dort 8 spanische Kriegsschiffe und verschiedene Kanonenboote finden würden. Diese feindselige Bemerkung stimmt übrigens wenig zu den Erklärungen, die sonst von hochoffiziöser Seite zwischen Deutschland und Spanien ausgetauscht worden sind und sie illustriert in sehr bezeichnender Weise jene absurden Gerüchte über einen geheimen Vertrag zwischen Spanien und Deutschland, die man vor einiger Zeit selbst in ernsthaften französischen Blättern fand.

Das Berliner Stadtgericht hat die definitive Schließung der sozialistischen Arbeiterpartei in Deutschland mit dem Sitze in

Durch Liebe erlöst.

(Schluß.)

Hier habe er einen noch jungen, höchst anständig gekleideten Mann blutend am Boden liegend gefunden, während ein zweiter, dem Anschein nach gleichfalls den besseren Ständen angehörtiger Mensch, der offenbar der Mörder gewesen, einen blutigen Dolch über den Sterbenden geschwungen und dabei im wilden Tone die Worte ausgestoßen habe: „Nun hast Du Deinen Lohn, Glender, dafür, daß Du mich und tausend Andere auf die gemeinste Weise ausgeplündert hast!“ Beim Erscheinen des Dritten habe der Mörder die Flucht ergriffen, aber sowohl den Dolch, wie das elegante Mäntelchen seines Opfers mitgenommen. „Da ich sah, daß kein Mensch in der Nähe war,“ — mit diesen Worten schloß Berthold seinen Bericht, und auch fand, daß der Ermordete bereits zu leben aufgehört hatte, durchsuchte ich seine Taschen. Ich fand ein Portemonnaie, welches die kleine Summe von fünfzehn Thalern enthielt, eine goldene Ankeruhr nebst goldener Kette und mehrere Spiele Karten, welche mit Zetken versehen waren. Der Fremde hatte wohl noch mehr Geld bei sich gehabt; ich vermuthe indessen, daß es in dem Ranzen steckte, welchen der Mörder auf seiner eiligen Flucht mit fortgenommen hat. Die Gegenstände, welche ich bei dem Leichnam gefunden, nahm ich an mich, in der gewiß löblichen Absicht, sie der Polizeibehörde zu übergeben. Von diesem Gedanken bin ich jedoch wieder abgekommen. Einmal konnte ich in meiner bedrängten Lage Geld und Uhr selbst sehr

Hamburg, ebenso die Schließung des Berliner sozialistischen Wahlvereins ausgesprochen und 4 Arbeiterführer zu mehrwöchentlichen Gefängnisstrafen verurtheilt.

Das Ländchen Nichtenstein, das man seit den 60er und 70er Ereignissen fast ganz aus den Augen verloren hat, machte in letzter Zeit wieder von sich sprechen. Bei der Bevölkerung dieses Fürstenthums (3,24 Q.-M. mit 3060 Einw.) herrschte nämlich große Unzufriedenheit wegen des vom Landtage beschlossenen neuen Münzgesetzes, durch welches die Goldwährung eingeführt wurde. Eine Deputation rückte dem Landesverweser, der auf Schloß Babuz seinen Sitz hat, auf den Leib und dieser versprach, die Abstellung der Beschwerden beim Fürsten Johann II., der in Oesterreich residirt, zu befürworten. Neueste Nachrichten melden nun, der Fürst löste den Nichtensteintischen Landtag auf, ordnete Neuwahlen und die nochmalige Vorlage des Münzgesetzes an den neuen Landtag zur verfassungsmäßigen Behandlung an. Das neue Münzgesetz wurde bis auf Weiteres sistirt. Es herrscht freudige Stimmung im Fürstenthum. Hoffentlich ist damit der Sturm im Glase Wasser beschworen.

Oesterreich-Ungarn ist aus seinen Ausgleichswirren noch nicht erlöst, obwohl die Angelegenheit nachgerade anfängt sehr bedrohlich für die innere Ruhe des Staates zu werden. Der alte Kossuth beginnt sich im Gedächtniß der heißblütigen Magyaren durch offene Briefe wieder aufzufrischen, was bei Graf Andrássy und den Pesther Ministern, sicher aber auch in der Wiener Hofburg ziemlich unbehagliche Gefühle erweckt. Die letzte Berathung der eis- und transeithantischen Minister ist ergebnislos auseinandergegangen. Eine Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhaus sucht das Ministerium Tisza zum Rücktritt zu drängen.

Auch in Frankreich ist den Ministern eine unangenehme Ueberraschung zu Theil geworden. Der Budgetausschuß der 2. Kammer hat nämlich Gambetta zu seinem Präsidenten und einen seiner Anhänger zum Vizepräsidenten erwählt. Das Ministerium betrachtet diese Wahl als eine Drohung, Gambetta aber, der in neuester Zeit Frankreich wieder durch große Mäßigung und scheinbare Resignation in Erstaunen setzt, hat Erklärungen gegeben, welche seiner Wahl den herben Beigeschmack zu nehmen bestimmt waren. Daß dies indessen nicht ganz gelang, ist aus der Haltung des Moniteur dieser Wahl gegenüber zu entnehmen.

In London ist die Commission für die Pariser Weltausstellung zusammengetreten. Sie hat den Prinzen von Wales zum Vorsitzenden erhalten. — Die Verhältnisse der Kapkolonie drohen

gut gebrauchen und für's zweite kalkultete ich, die Polizei des Städtchens, der ich schon so manches Schnippen geschlagen, möchte in leicht verzeihlicher Verblendung auf den naheliegenden Gedanken gerathen, daß ich selbst der Mörder des falschen Spielers sei, und ich hatte durchaus nicht Lust, mich eines Andern wegen in's Loch stecken zu lassen. Um so lieber aber gönnte ich dieses Vergnügen meinem ehrenwerthen Schwager Steinfels, der mich, seinen ergebensten Anverwandten darben ließ, dem auf meine dringendsten Vorstellungen nie in den Sinn gekommen war, mir ein Scherkein von seinem Ueberfluß mitzutheilen. Der Zufall hatte mich den Dolch des überspannten Herrn finden lassen, und so war es eine leichte Sache für mich den Verdacht auf ihn zu lenken. Ohne eine Minute Zeit zu verlieren, schleifte ich den Leichnam eine Strecke fort bis nach dem Graben in unmittelbarer Nähe des seitwärts führenden Weges wo man ihn sofort erblicken mußte, wenn man die Landstraße passirte. Dann tauchte ich mein Taschentuch in die Blutlache und begab mich nach Hause, welches Steinfels bewohnte, woselbst ich die steinernen Stufen mit dem Blute des Fremden färbte. Ich zürnte meinem Schwager und wollte mich rächen, das war Alles. Da haben Sie die ganze Geschichte von A bis Z, meine Herren! Sie werden daraus ersehen, daß ich den Mord nicht begangen habe, und bitte ich mit Bezug auf offenes Geständniß um die Annahme mildernder Umstände!“

Wir wissen nicht, ob solche dem moralisch so tief gesunkenen Mann bewilligt worden sind. Das aber können wir dem geneigten Leser, der die Ausdauer hatte, uns bis hierher zu folgen, berichten, daß die Hoch-

